

# Correspondent.

Wöchentliche Beilage:  
Unverändertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —  
1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. —  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

No. 178.

Sonnabend den 9. September.

1893.

## \*\* Die deutschen Gewerksvereine.

In diesen Tagen feiern die deutschen Gewerksvereine das Fest ihres 25-jährigen Bestehens. An einem solchen Gedenktage ist es wohl angebracht, einen Blick rückwärts zu werfen, um zu übersehen, was in dem verflochtenen Vierteljahrhundert erreicht worden ist, und um daraus neue Kraft zum Weiterstreben zu schöpfen. Als einen solchen Rückblick stellt sich die Festschrift dar, welche der Anwalt des Verbandes der deutschen Gewerksvereine unter dem Titel „Die Arbeiterfrage und die deutschen Gewerksvereine“ bei E. L. Hirschfeld in Leipzig hat erscheinen lassen und der wir die thätigsten Angaben für eine kurze Darstellung des Entwicklungsganges der gewerkschaftlichen Bewegung entnehmen. Die Pfade waren den Gewerksvereinen gebreitet worden durch die Handwerker- und Arbeiterbildungsvereine, die unter lebendiger Theilnahme und Förderung von Männern aus höher gebildeten Kreisen in den vierziger Jahren sich zu entsenden begannen und durch die im nächsten Jahrzehnt unter Schulze-Delitzsch's Leitung aufblühenden Erwerbs- und Wirtschaft's-Gesellschaften. Den entscheidenden Anstoß zu ihrer Begründung gaben die englischen Trade-Unions. Die Einsicht in das Wesen und die Bedeutung dieser Arbeitervereinigungen war damals in Deutschland namentlich durch die Bemühungen von Max Hirsch gewirkt und verbreitet worden, der dann im Verein mit Schulze-Delitzsch und Franz Dunder zunächst die Berliner Maschinenbauer für den Gestan zu gewinnen mußte, ähnliche Arbeiterorganisationen in Deutschland zu errichten. Am 28. September 1868 wurden in öffentlicher Arbeiterversammlung die „Gründungs- für die Konstitution deutscher Gewerksvereine“ festgestellt und am 15. November trat der erste Dativerein der Berliner Maschinenbauer mit 1700 Mitgliedern ins Leben. In schneller Folge schlossen sich die Gründungen weiterer Vereine der verschiedensten Gewerke in Berlin und in anderen Orten an und bereits zu Weihnachten fand der erste Delegirtenrat (der Maschinenbauer) statt, auf dem die sieben bis dahin entstandenen Dativereine sich zu dem ersten deutschen Gewerksverein zusammenschlossen. Am nächsten Pfingstfest fand die Organisation durch Gründung des „Verbandes“ ihren Abschluß. Das Ziel der Bewegung war, der deutschen Arbeiterfrage auf dem Boden der freien Gesellschaft eine festere, wirtschaftlich erhöhte Existenz zu erringen. In klarem und bewusstem Gegenatz zur Sozialdemokratie gipfelte ihr Programm gleich dem der englischen Gewerksvereine in dem Satze, daß es zur Befreiung der Arbeiter von materiellem und sozialem Druck auch gegenüber der Großindustrie nicht des radikalen Umsturzes durch Abschaffung des Privateigentums und der Privatunternehmung bedarf, sondern daß dazu neben wirksamem staatlichen Arbeiterschutz das ausreichende Mittel ist, die Arbeiter, deren Schwäche in ihrer Zersplitterung und in ihrem Mangel an pekuniären Reserven liegt, durch feste Berufsorganisationen und Ansammlung beträchtlicher Fonds zu einer den Arbeitgeber ebensüchtigen und widerstandsfähigen Macht zu vereinigen. Der Verband ist auch heute noch weitab von der Erreichung dieses Ziels; Schwierigkeiten aller Art haben sich hemmend und störend in den Weg gestellt: Mißtrauen der Behörden, Ungerechtigkeit der Arbeitgeber und Feindseligkeit von Seiten der Sozialdemokratie. Aber es darf sich sagen, daß er Vieles aus eigener Kraft geschaffen hat, wodurch das Loos der Arbeiter geboben und gesichert worden ist und daß er zu manchem Anderen den Anstoß gegeben hat, was vom Staat und Reich inzwischen für die Arbeiter ausgeführt worden ist. Auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung haben die Gewerksvereine Großes geleistet und dieselbe sogar auf unverschuldete Arbeitslosigkeit ausgedehnt. Sie haben einen über ganz Deutsch-

land sich erstreckenden Arbeitsschutz eingerichtet und eine Arbeitskassette geschaffen, die fast das einzige Material für die Beurteilung der Lage der deutschen Arbeiterschaft bietet. Daneben war das Streben unablässig auf die Regelung und Besserung der Arbeitsbedingungen gerichtet, wobei aber der Verband stets der Weg friedlicher Verständigung mit den Arbeitgebern einzuhalten bewahrt war. Er war es daher auch, der zuerst die Ideen der Einigungämter, die in England schon seit Beginn der sechziger Jahre eine segensreiche Thätigkeit entfaltet, zuerst nach Deutschland verpflanzte. Es wurden auch schöne Erfolge erreicht, und wenn auch dem deutsch-französischen Kriege die Einrichtung wieder verfiel, so war damit dem Gesetze von 1890 über die Einigungämter Wirkungsvoll vorgebaut. Zahlenmäßig stellt der Gewerksvereinsverband mit seinen 61000 Mitgliedern bei ungefähr 1350 Dativereinen zwar auch heute noch nur einen verhältnismäßig kleinen Bruchteil der Arbeiterschaft dar, aber angesichts der Schwierigkeiten, die er zu überwinden hatte, kann er mit dem Gerechtigen wohl zufrieden sein und vertrauensvoll in die Zukunft blicken. „Sozialdemokraten, so lautet der Ausdruck eines alten Gewerksvereiners, sind in einer Stunde durch einige Dutzend jugendlicher Schlagwörter gebildet, Gewerksvereiner wollen erziehen sein.“ Aber wenn auch die Massen jetzt der Sozialdemokratie folgen, die ihnen goldene Berge verspricht, so wird doch mit der wachsenden Einsicht und Bildung der Arbeiter auch die Erkenntnis um sich greifen, daß nur auf dem Wege der Selbsthilfe, den die Gewerksvereine verfolgen, die Lage der arbeitenden Klassen wirklich zu bessern ist.

## Politische Uebersicht.

Die **österreichischen** Banflavisten feiern wieder Dogen eigener Art. Der Führer der kroatischen Opposition, David Starcevic, bereist im Dalmatienpässe Böhmen, begleitet von der Stadverretung von Leionisch und Trübau. In der Nacht zum Sonnabend wurden auf dem Gebäude der Prager Staatsanwaltschaft die kaiserlichen Reichs- abler herabgerissen und im Koch geküchelt.

Der **französische** Minister des Innern hat an den Gouverneur von Algerien und an sämtliche Präfekten ein Telegramm gerichtet, in welchem im Hinblick auf die von gewissen Zeitungen und Agenturen verbreiteten alarmierenden Gerüchte über den Gesundheitszustand des Präsidenten Carnot konstatirt wird, daß das Befinden desselben ein ausgemachtes ist. — Wie der „Tempo“ meldet, ist eine Untersuchung über die Urheber der am Dienstag verbreiteten Nachricht betreffend den Tod des Präsidenten Carnot vom Polizeipräsidenten eingeleitet worden. Eine spätere Meldung lautet, daß der französische Justizminister Guérin die gerichtliche Verfolgung der Zeitung „France“ wegen Verbreitung verurtheilender Gerüchte über das Befinden des Präsidenten Carnot angeordnet hat. — Zum Empfang der russischen Flotte in Toulon bewilligte der dortige Stadtrat einstimmig einen namhaften Credit. Ein Petersburger Telegramm der „Köln. Ztg.“ betont, es künfte dort das Gerücht, der Besuch der russischen Flotte in Toulon werde verschoben werden. Jedenfalls seien Terrain und Dauer des russischen Grenzbesuchs noch nicht endgiltig festgesetzt.

Ein abgestuftes allgemeines Wahlrecht gelangt nimmer in **Belgien** zur Einführung, nachdem die Verfassungsrevision abgeschlossen ist. Bisher war Wähler zur Repräsentantenkammer jeder 25 Jahre alte Belgier, welcher 21 Franc direkte Steuern jährlich zahlte. Jetzt wird wahlberechtigt jeder 26 Jahre alte, mindestens ein Jahr in derselben Gemeinde ansässige und durch das Gesetz nicht wegen Unwürdigkeit ausgeschlossene Belgier. Doch hat ein Belgier, der nur die gebachten Voraussetzungen erfüllt, eine Wahlstimme. Jeder 35 Jahre alte verheirathete

oder verwitwete Bürger, doch muß der letztere eheliche Kinder besitzen, hat, sofern er mindestens dem Staate 5 Franc Personalssteuer entrichtet, wie jeder 25 Jahre alte Eigenthümer von Immobilien im Werthe von mindestens 2000 Franc oder Rentenbesitzer eine zweite Wahlstimme. Zwei ergänzende Wahlstimmen besitzen die adawemisch Geborenen und diejenigen, welche ein höheres öffentliches Amt oder eine Stellung bekleidet haben oder bekleiden, welche bei den Inhabern eine höhere Bildung voraussetzen lassen. Niemand hat mehr als drei Stimmen; die Stimmenabgabe ist obligatorisch und erfolgt in der Gemeinde; alle Stimmzettel müssen in Gestalt und Farbe übereinstimmend sein. Jedes Mitglied der Repräsentantenkammer erhält 4000 Franc Jahresentschädigung und freie Eisenbahnfahrt zwischen seinem Wohnorte und dem Orte der Kammer. — Der Senat besteht aus 101 Mitgliedern; 75 Senatoren werden direkt aus der Zahl derjenigen mindestens 40 Jahre alten Bürger gewählt, welche mindestens 1200 Franc direkte Staatssteuern entrichten oder Immobilien im Katasterwerthe von mindestens 12000 Franc besitzen; 26 Senatoren werden von den Provinzialräthen nach freiem Ermessen gewählt. Zu Ministern berufene Volksvertreter brauchen sich keiner Reuwahl zu unterziehen. — Die neue belgische Verfassung hat am Mittwoch die Sanction des Königs erhalten und wird sofort in Kraft treten. — Zur vlämischen Bewegung in Belgien wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet, daß jetzt ein volksthümliches vlämisches Parlament ins Leben gerufen werden soll, in dem alle Vlamländer Belgiens ohne Rücksicht auf ihre politischen Anschauungen vertreten sein sollen. Um die moralische und materielle Wiederaufrichtung des vlämischen Volkes durch die Muttersprache zu fördern, wird der „Blaamsche Volksraad“ gebildet. Alle Vlamländer Belgiens treten am 1. October zusammen und wählen je einen Vertreter auf 20 000 Einwohner; der Bezirk Brüssel hat 37 Vertreter zu wählen. Dieses vlämische Volksparlament wird zum ersten Male am 31. October und 1. November in Brüssel zusammen-treten.

Das **englische** Oberhaus beschäftigte sich in den letzten Tagen mit der zweiten Lesung der Homerulebill, die hier namhafte und einflussreiche Gegner findet. — Zum Vizekönig von Indien ist als Nachfolger des Lord Lansdowne Sir Henry Norman ernannt worden. Seine Verdienste liegen hauptsächlich auf militärischem Gebiete. Wenige lebende Generale haben so viel im Felde gestanden, wie Sir Henry. 1844 trat er als Fähnrich in die bengalische Armee ein, vier Jahre später nahm er am Feldzuge im Punjab theil. Von 1850—54 verrichtete er Dienste an der Grenze dieses heissen Gebietes. Im Jahre 1855 führte er ein Kommando im Südhalbfeldzug. An den Hauptaktionen des Sepoy-Aufstandes bei Lucknow, Delhi, Cawnpore nahm er rühmlichen Antheil. Von nun an trat er in den militärischen Verwaltungsdienst und gehörte nach einander als militärischer Sachverständiger dem Rathe des Vizekönigs, sowie dem des Staatssekretärs für Indien an. 1883 wurde er Gouverneur von Jamaica, 1886 von Queensland.

Die **schwedische** Kirche und die Universität Uppsala begingen am Dienstag den dreihundertjährigen Gedenktage der Versammlung von Uppsala. Der König nebst seinen drei Söhnen, der Großherzog von Sachsen-Weimar, Prinz Friedrich Leopold von Preußen und der Kronprinz von Dänemark trafen um 10 Uhr vormittags in Uppsala ein. Aus ganz Schweden war eine große Zahl von Personen zu der Feier zusammengekommen. Ein aus den Ministern, den Professoren und Studenten der Universität, Geistlichen, Bräuten und Reichstagsabgeordneten bestehender Zug begab sich um 11 1/2 Uhr in die Kathedrale, wo der Erzbischof die Predigt hielt. Die Feiertage dauern mehrere Tage dauern. Aus **Brasilien** wird gemeldet, daß nach Berichten aus Rio de Janeiro die Flotte sich gegen

die Regierung aufgelehnt und dieselbe aufgefodert haben soll zurückzutreten; die Regierung aber jedoch diesem Anfinnen nicht nachgegeben.

Der Bruder des Königs von Dänemark, Prinz Wilhelm, ist am Dienstag Abend gestorben.

In der argentinischen Provinz Corrientes ist die Ruhe wieder hergestellt. Die Nationalgarde ist entlassen worden.

Zur Lage der australischen Colonien gab der Finanzminister in seiner Rede ein interessantes Bild von den wirtschaftlichen Zuständen Viktorias, der kleinsten, aber wichtigsten Colonie des australischen Festlandes. Dieselbe zählt 1 200 000 Einwohner, wovon ein Drittel in der Hauptstadt wohnt. Die Staatsschulden belaufen sich auf nicht weniger als 968 Mill. Mk. Die Einnahmen für das nächste Jahr sind auf rund 150 Mill. Mk. veranschlagt. Der Vertrag an Weizen belief sich im verfloffenen Jahre auf 45 Mill., an Wolle auf 73, an Gold auf 54, an Butter auf 18 Mill. Mk. Unter den neuen Steuern, welche das Defizit decken sollen, tritt zum ersten Male eine Einkommensteuer, von welcher man 6 Mill. erwartet, und eine Dividendenabgabe auf; gegen beide ist man in den beteiligten Kreisen äußerst aufgebracht, das Ministerium aber erklärt, mit der Vorlage stehen und fallen zu wollen. Außerdem beschäftigt die Regierung, verschiedene Zollerhöhungen eintreten zu lassen; in Folge dessen werden jetzt kolossale Mengen von Waaren aus den Zollpseiden geschafft und an einem einzigen Tage 3. B. nicht weniger als 487 460 Mk. Zoll bezahlt.

Bezüglich der Neu-Hebrideninseln erklärte der Premierminister der australischen Colonien, J. B. Patterson, in der gesegebenen Versammlung, daß die Gerichte bezüglich einer von den Franzosen geplanten Besitzergreifung der Neu-Hebriden unbegrenzt und von Personen ausgegangen seien, die im Ertrinken wählten.

Das Amt eines Obergerichters auf Samoa hat der Amerikaner Henry Jbe angenommen und wird sich im October dorthin begeben.

## Deutschland.

Berlin, 8. Sept. Der Kaiser wohnte am Mittwoch und Donnerstag den Manövern in den Reichslanden bei. Beim gestrigen Manöver commandierte der Kaiser selbst das 16. Armecorps, welches durch die aus der Walz über Falkenberg herangeogene 5. bayerische Division verstärkt wurde. Das Corps war um 9 Uhr zur Stelle. Der Kaiser hatte den Höhenzug zwischen Weiskirchen und Memersbrunn besetzen und zur Verteidigung einrichten lassen. Das 8. Corps versuchte nach einem Artilleriegefecht von Norden her auf den rechten Flügel der Aufstellung des 16. Corps zu drücken. Um 10 Uhr befahl der Kaiser einen Offensivvorstoß seines rechten Flügels, den die 34. Division bildete. Inzwischen waren die Bayern herangerückt und umfaßten den linken Flügel des Gegners. Zwischen der 34. und der bayerischen Division ging die Kavallerie-Division vor und attackierte den linken Flügel des 8. Corps. Derselbe wurde nimmer zum Rückzuge gezwungen. Dagegen machte der rechte Flügel des 8. Corps einen schneidenden Vorstoß, bei welchem das 14. Infanterie-Regiment, das 7. Dragoner-Regiment und die heftigsten Dragoner bis in die Batterien der Corpsartillerie des 16. Corps kamen. Dieser Vorstoß konnte aber nach den großen Erfolgen des 16. Corps auf seinem rechten Flügel den Rückzug des 8. Corps nicht aufhalten. Um 11 Uhr wurden die Bewegungen eingestellt. Das Wetter war trübe und windig; auch fiel etwas Regen. — Der König von Sachsen hat, nachdem er an den gestrigen Manövern noch theilgenommen, nachmittags die Rückreise nach Dresden angetreten. — Der Prinz von Neapel folgte auch gestern dem Manöver mit dem größten Interesse und verweltte speziell bei der fünften bayerischen Division. Der Prinz wird vom Kaiser Wilhelm bei jeder Gelegenheit ausgezeichnet. Er wohnt in dem Bezirkspräsidium und zwar in den für den Kaiser hergerichteten Zimmern.

(Zum Landeshauptmann der Provinz Posen) ist der Oberpräsident Dr. v. Dziembowski gewählt worden. Die „Pos. Ztg.“ begrüßt die Wahl mit dem Ausdruck der Hoffnung, „daß es Herrn Dr. v. Dziembowski gelingen wird, die zur Zeit leider in argen finanziellen Nöthen befindliche Posenische Provinzialverwaltung in gesünder Verhältnisse zu führen, dann wird der neue Landeshauptmann auch bei den Provinzeingesessenen mehr Anerkennung sich erwerben, als je sein Amtsvorgänger sich erworben hat.“ Wir erinnern uns, daß dieser Amtsvorgänger Graf v. Posadowski-Weiner, als er zum Reichsstaatssekretär ernannt war, in verschiedenen Blättern gerade wegen seiner ausgezeichneten finanziellen Verwaltung gepriesen wurde. Wie stimmt das mit dieser Erklärung des Posener Blattes?

— Von der Steuerconferenz) im Reichsstaatsrat wird berichtet, daß die Beratungen der

Commission für die Weinsteuern noch nicht zu Ende gebracht worden seien und daß sich auch ein Abschluß noch nicht voraussehen lasse. Die Commission für die Tabaksteuer ist Mittwoch Vormittag unter dem Präsidium des Reichsstaatssekretärs zusammen getreten. Nach der Stimmung einzelner Mitglieder erwartet man größere Schwierigkeiten, so daß die Verhandlungen sich in die Länge ziehen dürften.

(Zur Tabaksteuerfrage.) Am Montag und Dienstag haben Ausschuss und Vorstand des Deutschen Tabakvereins, der etwa 1100 Firmen des Rohtabakgeschäfts und der Fabrikation umfaßt, in Berlin Sitzungen gehalten, um die Besteuerungspläne einer Erörterung zu unterziehen. Es wurde beschlossen, zur Kenntnis der Einzelregierungen zu bringen, daß bereits durch das Aufheben der neuen Steuerprojecte Störungen in dem Geschäftsbetriebe der Tabakbranche entstanden seien; außerdem soll in der betreffenden Eingabe erklärt werden, der Verein müsse sich gegenüber den neuen Projecten ablehnend verhalten, „weil keine anderweitige Besteuerungsart geeignet sei, den Tabak für die Reichskassentragefähiger zu machen, ohne die schwersten Beeinträchtigungen sowohl für die gesammte Branche, als auch für die einzelnen Zweige derselben.“ Sie betont ferner die beklagenswerthen Folgen in sozial-politischer Hinsicht. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist höchst unzufrieden damit, daß den noch unbekanntem Steuerplänen eine intensive Agitation entgegengestellt werde. Demgegenüber darf wohl darauf hingewiesen werden, daß recht wohl bekannt ist, welche Absichten die Regierungen verfolgen und daß nur die Einzelheiten der zu erwartenden Vorlage noch nicht festgestellt sind. Unter solchen Umständen ist es jedenfalls berechtigt, wenn die Interessenten auf die zu erwartenden üblen Folgen bei Zeiten hinweisen.

(Die „Nordd. Allg. Ztg.“) erklärt gegenüber angelegentlich falschen Gerüchten, daß von der Absicht der Ausgabe von Reichs- und Staatsanleihen an den Stellen, die dabei in Betracht kommen, nicht das Geringste bekannt sei.

(Bezüglich der Landtagswahlen) hat das Staatsministerium, wie jetzt bekannt wird, schon vor Beginn der Urlaubstagen beschlossen, daß die ersten Wahlen (Wahl am 26. oder 27. October, die zweiten Wahlen (Abgeordnetenwahl) in dem ersten Drittel des November erfolgen sollen. Die Einberufung des Landtages erfolgt wie gewöhnlich auf Mitte Januar, da keine Dringlichkeit vorliegt, ihn wie bei der Steuergegebung zum Herbst gleichzeitig mit dem Reichstage einzuberufen. Das dem Landtag zugehende Material wird voraussichtlich, namentlich im Vergleich mit den vorhergegangenen Tagungen, recht beschränkt sein, so daß nur auf eine kurze Tagung zu rechnen ist.

(Neue Drohungen gegen Rußland im Zollkrieg.) Wenn Rußland, so schreibt man dem „Hann. Cour.“ aus Berlin anscheinend offiziös, auch am 1. October noch nicht bereit sein sollte, durch Herabsetzung bestimmter Zollsätze für deutsche Einfuhr sich den niedrigeren deutschen Getreidezoll zu verkaufen, so würde die deutsche Regierung es in Zukunft voraussichtlich nicht bei einem 50prozentigen Zuschlag zu dem jetzigen Zolltarif bewenden lassen, sondern seinen Zolltarif speziell für die russische Einfuhr zuschneiden. — Manche der russischen Einfuhrartikel, die jetzt gar nicht oder nur unerheblich besteuert sind, würden dann in Zukunft diese Vergünstigung nicht mehr genießen. Es wäre dies die carte dernière, welche die deutschen Commissare auspielt. — Dieser letzte Trumpf würde nicht bloß gegen Rußland, sondern auch gegen Deutschland auszuspielen, den deutschen Consum russischer Artikel und die auf die Einfuhr russischer Rohstoffe und Halbfabrikate angewiesene deutsche Industrie auf das erheblichste schädigen.

(Von der russischen Grenze.) Seitens des russischen Grenzwachcomandos ist neuerdings eine Verfügung erlassen worden, welche den an der Grenze wohnenden Besitzern das Passiren der Grenze nach Preußen wesentlich erleichtert. Jeder Grenzbesitzer, der einmessen bekannt ist, erhält von dem Grenzposten eine gelbe Karte, welche ihm gestattet, die Grenze zu überschreiten und gleichzeitig als Ausweis den Grenzposten gegenüber dient. Durch diese bei der sonstigen russischen Weisung, sich abzusperren, ganzliche Maßnahme ist es den russischen Grenzbesitzern sehr leicht gemacht, ihre Produkte mit Umgehung des deutschen Zolles über die Grenze zu schaffen. Früher war außerdem der Grenzübergang von Rußland nach Deutschland russischerseits nach Sonnenuntergang geschlossen, jetzt ist dies nicht mehr der Fall. Die ganze Maßnahme, bemerkt der „Derschlesische Anzeiger“, scheint nur den Zweck zu haben, den Schmuggel von Rußland nach Deutschland zu erleichtern.

(Reichstags- (Ersatzwahl.) Im Wahlkreis Ratowitz-Zabrze ist in der Ersatzwahl zum Reichstags der hiesige Vertreter, Amtsgerichtsrath Letocha, mit großer Mehrheit wiedergewählt worden. Die Ersatzwahl war infolge der Vorgänge bei der

Entscheidung über das Militärgesetz notwendig geworden. Herr Letocha fehlte, obwohl im Hause anwesend, bei den zwei entscheidenden Abstimmungen, worauf er, im Zweifel mit vielen feinen Wählern, sein Mandat niederlegte.

(Abstufung des Tabakzoll.) Der „Hann. Cour.“ hatte dieser Tage eine Vergleichung der Zollsätze für Rohtabak und Tabakfabrikate in Bezug auf den Prozentsatz vom Werthe der Waare gebracht. Während Rohtabak, Rauch-, Kau- und Schnupftabak darnach mit 60—120 pCt. vom Werthe versteuert sind, bringen Cigaretten und Cigaretten, die mit 2300 und 1250 Mk. für 100 Kgr. vom statistischen Amte bewertet werden, nur 12 und 22 pCt. Werthzoll. Es scheint damit gezeigt werden zu sollen, wie wichtig eine Abstufung der Fabriksteuer nach dem Werthe ist. Der Verfasser hat aber, wie die „Deutsche Tabakztg.“ dazu bemerkt, vergessen, die Mengen der so hoch bewerteten Fabrikate, welche zur Einfuhr gelangen, hinzuzufügen. Wenn man weiß, daß der ganze Cigaretten-Import der Menge nach kaum 1 pCt. des Cigarettenconsums in Deutschland ausmacht, so muß man sich sagen, daß eine höhere Belastung dieses einen Prozentes unmöglich so hoch gesteigert werden kann, daß eine auch nur merkbare Entlastung der übrigen neunundneunzig Prozent eintritt. Noch weniger bedeutend ist die Einfuhr von Rauch-, Kau- und Schnupftabak; sie wird wohl kaum 1/2 pCt. des Gesamtconsums betragen. Etwas höher wird sie bei den Cigaretten sein, aber wohl auch nicht so, daß eine höhere Besteuerung dieser ausländischen Sorten die inländischen nennenswerth entlasten könnte. Mit allen solchen Kunststücken wird man Niemandem die Fabriksteuer annehmbar erschnellen lassen; mag man sie gestalten, wie man will. Sie wird immer eine kolossale Bereicherung des Fabrikats, damit einen starken Rückgang des Consums, welchen wir mindestens auf 25—30 pCt. veranschlagen, und eine unerträgliche Belastung des Geschäftsbetriebes bringen.

(Bezüglich der Unterbringung des Antisemit Karl Paasch in einer Irrenanstalt) bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ eine halbamtliche Mittheilung, in welcher es heißt: „Es ist nicht richtig, daß seitens der Charitéärzte Paasch für gemeingefährlich nicht befunden worden sei; das Gutachten geht vielmehr ausdrücklich dahin, daß der Geisteszustand des Paasch derart gemeingefährlich sei, daß seine Unterbringung in einer Irrenanstalt geboten erscheine. Das Gutachten der psychiatrischen Ärzte der Charité besagt auch nicht bloß, daß Paasch an freien Ideen leide, sondern daß er an Verfolgungswahn und chronischer Verrietheit (Paranoia chronica) leide und deshalb geisteskrank und nicht verhandlungsfähig sei.“ Weiter berichtet die „N. A. Z.“, daß das Befinden gegen Paasch nicht eingestuft sei, sondern daß sein Fortgang von dem weiteren Geisteszustand des Paasch abhängig sein werde. Seine Gemeingefährlichkeit und die Nothwendigkeit seiner Unterbringung in einer Irrenanstalt zu befinden, gehörte nicht zur Zuständigkeit des Gerichts, sondern der Polizei. Auf Grund einer stundenlangen Untersuchung habe der von der Polizei zugezogene Bezugspsychiater in vollständiger Uebereinstimmung mit den psychiatrischen Autoritäten der Charité sein Gutachten dahin abgegeben, daß Paasch gemeingefährlich sei und in eine geschlossene Anstalt gebracht werden müsse. Daraufhin ist Paasch in die Irrenanstalt zu Herzberge überführt worden. — Mit dieser Erklärung ist den Versuchen, die Sache zu antisemitischen Zwecken auszuheulen, der Boden entzogen.

(Fürst Bischoff) ist anscheinend erheblich schwerer in Krüppeln erkrankt gewesen, als man bisher annahm. Das „B. Ztbl.“ theilt ein Telegramm des Dr. Schwenninger an einen Berliner Freund mit, welches lautet: „Bedeutende Besserung und heute ohne Gefahr.“

(In Sachen des Rautener Mordes) beschäftigt sich, wie die „Kreuzztg.“ meldet, in der That das Ministerium des Innern schon seit ein paar Monaten mit Wiederaufnahme der Angelegenheit. Auf Antrag des Justizministers wurde vom Minister des Innern der Polizeipräsident aufgefordert, bis Ende August einen Commissar nachstanz zu machen, der sich Anfang September nach Rauten begeben und seine Thätigkeit dort beginnen solle. Dies ist nun geschehen; der Kriminal-Commissar Rautenberg hat sich nach dort begeben, dem die schwierigere Aufgabe obliegt, Licht in das Dunkel zu bringen.

## Provinz und Umgegend.

† Rühlhausen, 6. Sept. Von einem schweren Unglück ist der 13jährige Schulfreund Karl Franke betroffen. Als der Knabe seinen Drachen, welcher auf einem Baume hängen blieb, wieder herunterholen wollte, fiel er so unglücklich vom Baume, daß er bewusstlos liegen blieb und vom Pfluge getragen werden mußte. Wie man hört, hat der arme Junge beide Arme gebrochen und außerdem innere Verletzungen davongetragen.

Eine Erkennungs- 1 Stube, Kammer, Küche, Keller, Wasserleitung ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen **Schlesische Str. 31.**

Eine Wohnung ist sogleich zu vermieten und 1. October zu beziehen.

**Schlesische Berg.**

Ein kleines Logis, Stube und Kammer, ist zu vermieten und sofort zu beziehen **Schmalestraße 1**

Ein Parterre-Logis zu veranlassen **End 15.**

1 kleines Logis ist sofort oder später zu beziehen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Eine freundliche Wohnung von 3 St., K., K. und Zubehör, sofort zu vermieten, per 1. October zu beziehen.

Zu erfragen in der Expedition d. Blattes

Ein Paar kleinere und ein Paar mittlere Familien-Wohnungen zu vermieten **Saalftraße 13.**

Ein Logis ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Johannisstraße Nr. 10.**

Eine freundliche Wohnung von St., K., K. nebst Zubehör ist zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Zwei möblierte Zimmer sind sofort oder später zu beziehen **Neumarkt 49.**

Ein möbliertes Zimmer zum 1. Decbr. cr. bezugsbar zu vermieten **Markt 25, 1 Treppe.**

**Zwei freundliche Schlafstellen**  
offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Zwei Schlafstellen**  
offen **Sand Nr. 18.**

Ein j. Beamter sucht zum 1. October ein möbl. Zimmer, event. mit voller Pension. Offerten sind unter **K. H.** an die Exped. d. Bl. einzuwenden.

Eine Beamtensfamilie ohne Kinder sucht zum 1. April 1894 eine freundliche, gesunde Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern und Zubehör, wenn möglich mit Garten. Offerten sind unter **E. B. 100** mit Preisangabe in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Zum 1. October suche ich in der Poststraße oder in deren Nähe 2 Zimmer für das Bureau der Kreisbauinspektion und bitte um Angebote.

**Matz, Landbauinspector, Poststraße 6.**

**Wohnungs-Gesuch.**  
Eine Wohnung mit 4-5 getrennten Zimmern, wenn möglich mit Gartenbenutzung und in der Nähe des Bahnhofs zum 1. April nächsten Jahres von einem Beamten gesucht. Off. Nr. u. X. Y. durch die Exped. d. Bl. erb. Vom 10. Septbr. bis Ende des Monats ich verleiht. (37899.)

**Dr. Ulrichs,** Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Halskrankh. **Halle a/S. Poststr. 6.**

**Chonrohre, Essenauffläße, Krippen**  
empfehlen **C. Günther jun., Warenvermeister.**

**Kinder-Nährmilch, Karlsbader Zwieback, Cacao-Zwieback,** täglich frisch, in der Bäckerei von **Reinhold Sachse, Breitenstraße Nr. 2.**

**Leinen- u. Gummiwäsche** in nur guter Qualität empfiehlt billigst **A. Prall, Burgstraße.**

**Violin-Unterricht** erteilt **Wilhelm Drese, Saalfstraße Nr. 4.**

**Entöltes Cacaopulver** à Pfund 2,40 und 3,00 Mk. empfiehlt **Gustav Schönberger jun.**

Feinste Tafelbutter, Vollmilch und Magermilch, Buttermilch, täglich frisch, am Morgen sowie von 7 Uhr an in der Molkerei am Antshäuser 8. und in der Verkaufsstelle **Markt 28** zu haben.

Saure und süße Sahne, Limburger Käse à Pfd. 30 Pf., Markkäse à Stück 10 Pf. und 5 Pf., Quark à Pfd. 15 Pf., dicke Milch in Satten à 10 und 20 Pf. empfiehlt **Dampfmolkerei Werseburg, Carl Rauch, Antshäuser 8 a. Markt 28.**

**Gänzlicher Ausverkauf.**  
Wegen Geschäftsaufgabe werden sämtliche Ladenbestände in **Schnittwaren, als: Farnas, wollene und halbwoollene Kleiderstoffe, Schürzen, Tücher etc. etc.,** unter Einkaufspreis abgegeben in der **Färberei von Karl Metzler, Prusserstrasse 17.** In gutem Zustande, sind zu verkaufen.

**Illustrirte Frauen-Zeitung.**  
Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.  
**Zählrig 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.**  
**Unterhaltungsblatt:** Romane, Novellen, Feuilletons, Redactions-Poet. Circa 200 Vollbilder und Text-Illustrationen.  
**Beiblätter:** Kunstgewerbliches, Aus der Frauenwelt, Mode und Handarbeiten, Literarisches.  
**Modenblatt:** Statt 8 jezt 12 Seiten umfassend. Circa 2000 Abbildungen, für's Haus, Gärtnerei, 14 Schnittmuster-Beilagen, **24 farbige Modenbilder, 8 Extra-Blätter, 8 Musterblätter** für künstlerische Handarbeiten.  
Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 2 Mk. 50 Pf. oder 1 Fl. 50 Kr. d. B. vierteljährlich jederzeit angenommen. Außerdem erscheint eine **große Ausgabe mit allen Kupfern** unter Zugabe von **36 großen farbigen Modenbildern, also im Ganzen 60, zum Preise von 4 Mk. 25 Pf. oder 2 Fl. 50 Kr. d. B.** Probehefte gratis und franco in allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W., Potsdamerstraße 38; Wien I., Dperngasse 3.

**Böllberger Weizen- und Roggenmehl,** sowie alle Futterartikel zu Mäßigpreisen empfiehlt **Reinh. Ziesche, Neumarkt 10.**

**Dampspresssteine** empfehlen das Tausend mit Nr. 725 ab **Wert n. Nr. 850** frei Station Werseburg **Zäckendorfer Kohlenwerke A.-G.**

**Ein wahrer Schatz** für die unglücklichen Opfer der **Selbsthelleckung (Cannib.)** geheimen Ausschweifungen ist das berühmte **Dr. Retan's Selbstbewahrung.**  
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.  
Beje es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Vorfalles leidet, seine richtigen Behauptungen retten fürstlich Tausende von heiliger Seelen. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

**Snorrs Hafermehl,** bestes und nützlichstes Kinderernährmittel, Packete à 1/2 und 1/4 Pfd., à 24 und 45 Pf. **Mademann's, Anker's u. Nestle's Kinder-mehl** in Bücheln à 1 Mk 20 Pf. u. 1 Mk 40 Pf. **condensirte Schweizermilch** à Büchle 70 Pf., **Snorrs Gerstenmehl,** ein Mehl für Kinder, Packete à 50 und 30 Pf.  
**bei Oscar Leberl, Drogen- und Farbenhandlung, 16 Burgstrasse 16**

**Täglich abgefohenes Braubier** vom **Fch. Bischoff's Brauerei, Breitenstraße 21.**

**Silberfränze,** ansehnlich sein, empfiehlt **A. Donnerhack.**

**H. Kieler Herbst-Zettbündlinge,** 2 Stück 15 Pf., empfiehlt **Richard Schurig, Oberbreitenstraße 4.**

**Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co. Berlin u. Frankfurt a. M. Beste allein d'gste Marke. **Dreier mit Gebirg und Kreuz.** Vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur **Reinigung und Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints** unerlässlich. Beste Mittel gegen **Sommerprossen.** Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **F. Carze, Apotheker, Gültze in Döllnitz.**

**Butterpulver** von **Rob. Soppo, Halle a/S.,** erlächert **D. Buttern, vermehrt d. Ausbeute.** Dof. à 25 und 50 Pf. echt bei **Carl Herfurth, Breitenstraße.**

**Nähmaschinen** werden schnell und gut repariert bei **L. Albrecht, Schmalestr. 23**

**Kindernährzwieback** nach ärztlicher Vorchrift bereitet, empfiehlt **Gustav Schönberger jun.**

**Tapeten!**  
Naturtapeten von 10 Pf. an, Goldtapeten " 20 " " Glanztapeten " 30 " " in den verschiedensten Mustern. **Wandfarben überallhin franco.** **Gebirde Ziegler, Minden in Westfalen**  
ff. **marinierte Heringe, saure Gurken, grüne Waare, Tinner Flaschenbier** empfiehlt **Julius Grobe.**

**50 000 Säcke,** sehr gut erhalten, ganz und karst, für dicke Pferde passend, besonders sich als **Starkstoff** eignen, empfiehlt à Stück 25 Pf. **Cöhen i. A. S. Kronheim.** Probeballen à 25 Stück gegen Nachnahme

**Hirschlederne Hosen** echte **Hamburger Lederhosen** in der **Lederhandlung** von **Max Plaut, hl. Ritterstraße 13.**

**XX. Quedlinburger Pferde-Lotterie.** Zieh. 5. Oct. 93. Hauptgew. 4500 Mk. W. 1500 Gew. i. Werthe von 32500 Mk. **Loose à 2 Mark 10 Pf.** bei dem General-Agenten **Carl Krebs** in Quedlinburg u. **Louis Zehender** in Mersburg. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

**Germanische Fischhandlung.** Frisch auf Eis Schellfisch, Seehecht, Ferner verschiedene Räucherwaaren, ff. Rindfleisch, ff. marinierte Heringe, Rohlwurst empfiehlt **W. Krähmer.**

Neuen echten **Magdeb. Sauerkohl,** echte **Teltower Rübchen,** echte **Frankfurter Würstchen,** neue eingemachte **Preißelbeeren** empfiehlt **C. L. Zimmermann**

**Achtung!** Habe heute etwas **Vorzügliches geschlachtet.** Jung und sehr fett! **H. Kolbe, Rospfächter.**

**Vacante Erbschaften im Auslande** und feststell in Holland werden ohne Kosten vorläufig flüssig gemacht. Man wende sich an das Annoncen-Bureau **Carlson** in Antwerpen, Porto nach Antwerpen 20 Pf.

**H. Pomm. Bündlinge,** à Stück 5 Pfennige. **E. Wolff.** empfiehlt



**Ofen und Herde** empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen **Ofen-Handlung H. Müller jun., Schmalstr. 10.**

**Brickets** 130 Stück 60 Pf., **Stuben-Cofe** à Ctr. 1 Mt., **Grude-Cofe** à Ctr. 60 Pf. liefert

**Carl Ulrich, Landstädter Str. 17.**

**Billigste Emaille.** **Wirtschafts-Artikel** bei **H. Becher, Schmalestr. 29.**  
Zu der am **Donnerstag den 14. September** beginnenden **Campagne** werden **Arbeiter am Mittwoch den 13. September, nachmittags 3 Uhr,** angenommen.

Arbeiter unter 16 Jahren, sowie Arbeiterinnen finden keine Aufnahme.

**Zuckerfabrik Körbisdorf.** **Restaurant zum Kronprinzen.** Heute Abend von 6 1/2 Uhr an **Satzkochen mit Meerrettig.** ff. **Gallesches Actienbier.** Dazu ladet ergebenst ein **Franz Jauckus.** Gleichzeitig empfehle meinen **kräftigen Mittagstisch.** D. D.

**Collenbey.** Sonntag den 10. d. M. ladet zum **Erntedankfest** **fr. Müller.**

**Schkopau.** Sonntag den 10. d. M. (zum Erntedankfest), von 3 Uhr ab, **Hallmusik.** Hieran ladet freundlichst ein **H. Kirchhof.**

**Robland's Restauration.** Morgen Sonntag **Grosses Gänse-, Enten- und Hähnchen-Auskegeln.**

**Saßhof 3 preussischen Adler.** Morgen Sonntag **großes Enten- und Hähnchen-Auskegeln,** sowie **Auskegeln auf dem französischen Billard.** Es ladet freundlichst ein **A. Krausenbeck.**



Heute ritliche hausgeschlachte **Wurst.** O. Zachow  
**Caß-Haus Meindau.** Sonntag den 10. September **Erntedankfest.** Gänsebraten, Rebhühner, div. Suchen. ff. **Würnberger vom Saß.**

Montag den 11. und Dienstag den 12. d. M. bleiben meine  
Geschäftsräume Festtags halber geschlossen.

**H. Taitza.**

**Turnverein „Nothheim“**  
Sonntag den 10. September  
Zur Fahrt nach Müggeln.  
Abfahrt punkt 8 Uhr am  
„Brennischen Adler“.  
Der Vorstand.

**Kaiser Wilhelms-Hallen-  
Theater.**  
Sonabend den 9. September.  
Auf allezeit's Verlangen zum 3. Male:  
Großer Erfolg. **Großer Erfolg**  
**Wilhelm Tell.**  
Schauspiel in 5 Akten von Schiller  
Decoration. Schmeizer Landschaften  
mit natürlichem Alpenflora.  
Die Direction.

**Café-Haus Menichau.**  
Sonntag den 10. September  
**Erntedankfest,**  
von Nachmittag 3 Uhr an  
**Ballmusik.**  
Restaurant zum Kronprinzen.  
Morgen Sonntag früh 9 Uhr  
**Speckkuchen.**  
Dazu ff. Hallesches Bier.  
Es ladet ergebenst ein  
**Franz Jauckus.**

**Zur Zufriedenheit.**  
Heute Sonntag Abend  
**Rockbraten.**  
C. Vogel.

**Frankleben.**  
Zum Erntedankfest  
Sonntag den 10. d. M. ladet ergebenst ein  
**Carl Brecht.**  
Für gute Speisen und Getränke ist  
besonders geistl.

**Schkopau.**  
Sonntag den 10. d. M. (zum Erntedank-  
fest), von Nachmittag 3 Uhr ab, Tanzmusik,  
wozu ergebenst einladet **G. Grosse.**

**Löpititz.**  
Sonntag den 10. September ladet zur  
Tanzmusik  
freundlichst ein **S. Augustin**

**Am Thüringer Hof**  
große Doppel-Caroussellfahrt,  
wozu einladet **Carl Zimmermann.**

**Gutmann's Restauration**  
**Johannisstrasse 16.**  
Heute Abend Salzknochen.

**Weintraube.**  
Sonntag den 10. September  
Erntefest u. Ballmusik.  
Es ladet freundlichst ein **Hödel.**

**Schützenhaus.**  
Sonntag den 10. Septbr., von 3 Uhr ab,  
Enten- u. Hühner-Andereien. Frischen  
Obst- und Kaffee-Kuchen.

**Gasthof „Drei Kronen“.**  
Heute Sonntagabend Schlachtfest, abends  
frische Würstl und ff. Weinwurf (auch außer  
dem Hause).  
**Alb. Lippold.**

**Gasthaus zu Leuna.**  
Sonntag den 10. September.  
Nachmittag und Abend.  
Tanzmusik,  
wozu freundlichst einladet  
**Friedrich Grosse.**

**Crumpa.**  
Sonntag den 10. September ladet zum  
Erntedankfest freundlichst ein  
**H. Weber, Gahwitz.**

**Stammisch.**  
Der ausgezeichnete Speisegang nach  
Döllnitz soll, wenn das Wetter günstig ist,  
Sonntag Nachmittag 2 Uhr von der Meuschauner  
Schleuse aus stattfinden.

**ff. Rindfleisch**  
empfiehlt  
**L. Nürnberger.**

**Hallesche Kleiderfabrik,**  
**Merseburg, Rossmarkt 6.**  
Magazin eleganter Herren- und  
Knaben-Garderobe.  
Wegen vorgeschrittener Saison verkaufe  
**Sommer- und Herbst-Paletots,**  
**Anzüge, Jackets, Hosen u. Westen**  
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.  
**Besondere Gelegenheit.**  
Sachen, die durch Anstellen in meinen  
Schaufenstern unmerklich gelitten, verkaufe nun  
damit zu räumen für die Hälfte des Preises.  
**Grosses Tuchlager**  
zur Anfertigung nach Maass.  
**Hallesche Kleiderfabrik.**

**M.H. SALOMONSON'S**  
Garantie für die Echtheit dieser  
**PERU GUANO**  
Schutz-Marke.  
Löwen-Mark  
gibt die besten Resultate.



**Beleuchtungsmaterial!**  
**Amerik. Petroleum,**  
**Kaiseröl, Solaröl,**  
**Gasolin, Rüböl,**  
beste Marken, von stärkster Leuchtkraft und geringem Verbrauch,  
Lieferer in 10 Liter-Korbflaschen frei Haus billigst.  
**Ed. Klaus.**

**Gotthardis-  
strasse 36 Hermann Jänicke, Gotthardis-  
strasse 36**  
Tapezierer und Decorateur,  
empfiehlt zur hübscheren Decoration der Wohnräume  
plastische Plafonddecorationen  
in Papierputz, als: Hohlkugeln, Rosetten, Stäbe etc.  
in Porzellan und Kunstseife zu Fabrikpreisen.  
**Neuheiten in Tapeten und Rouleaux.**  
**Lager moderner Polstermöbel.**

**J. Nämmer's Restauration.**  
Heute Abend Salzknochen.  
**La Naturbutter,**  
netto 8 Pf. — 750 Mt. franco Nachnahme.  
**Gustav Mackay, Driesdorf (Obrz.)**

**Meuschau.**  
Sonntag den 10. September Erntedank-  
fest, von Nachm. 3 Uhr ab Tanzvergnügen,  
wozu freundlichst einladet **C. Hesselbarth.**  
Für ff. Speisen und Getränke ist bestens  
georgt.

**Stolzeshcher  
Stenographen-Verein.**  
Der neue **Unterrichts-Cursus** in  
der Erlernung der Stolzeshcher Stenographie  
beginnt am  
**Montag den 18. September d. J.,**  
abends 8 Uhr,  
im Restaurant „Herzog Christianus“  
Anmeldungen werden entgegengenommen  
von den Herren Verbands-Inspector Krause  
— Annerstraße 12 — und Bureau-Beamt  
Wälterling — Hälterstr. 5.

**Alter Dessauer.**  
Heute Abend frische Janische Knob-  
länder, Kopf- und Zwiebelcurst, sowie  
gepökeltes Rauchfleisch und ff. Weihen-  
seker. Dazu ladet ergebenst ein  
**Fr. Hüttenrauch.**

**Gesang-Verein „Iris“**  
hält Sonntag den 10. September, von  
abends 7 1/2 Uhr ab, in der Kaiser  
Wilhelms-Halle seine  
Abendunterhaltung mit Tänzchen  
ab. Das Theater wird von der Schauspieler-  
Direction des Herrn Hartmann ausgeführt.  
Zur Aufführung gelangt:  
**Der böse Geist**  
ober: **Lumpaci Vogelhundus.**  
Posse mit Gesang in 4 Akten.  
Der Vorh. ab.

Empfiehlt unter guten Referenzen Kinder-  
gärtnerinnen, Stiche der Hausfrauen,  
Zimmermädchen, im Waschen und Plätten  
geübt, auch Köchinnen.  
**Fr. Gille, Stellen-Vermittlung,  
Quedlinburg, Weberstraße 44.**

Ordnentlicher, junger Mann im Alter von  
16—20 Jahren, welcher mit Pferden umzu-  
gehen versteht, sofort gesucht.  
**Neumarkt 65.**

**Tüchtige Erdarbeiter**  
zum Accordanschichten nach Aussichts  
gesucht.  
**C. Günther jun.,  
Rautenweiser**

**Einem jugendlichen Arbeitsburschen**  
suchen für sofort  
**F. E. Wirth & Sohn.**

**Junges Mädchen** zur Erlernung  
der Küche  
gesucht **Hôtel zur Sonne.**

**Eine Schneiderin als Hülfe**  
sucht  
**Frau A. Reuber,  
Wälzerstraße.**

**Aufrichtig!**  
Ein praktischer Landwirth, von solidem preb-  
stem Character, Anfang 30er, mit 15000 Mt.  
Bermögen, wünscht, um sich selbstständig zu  
machen, in ein Gut einzuführen. Off. u.  
**Z. s. 2204 an Ad. Wasse, Halle a. S.**  
Wohige Anst. Beredsamer, ar-  
dent. Mädchen auf's Land, mit gut. Ver-  
hältnissen, erhalten zu soj. und Reijung  
kostenfrei gute Stellen. Bald. Meldung er-  
wünscht.  
**Markranstädt, Albertstr. 4. 2. Et.**

Ein junges gewandtes Mädchen von  
außen halb wird bis 1. Oct. in Dienst gesucht.  
Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen zur Aufwartung für  
einige Stunden Nachmittags wird gesucht  
**Hüterstraße 3.**

Ein junges Mädchen wird als Auf-  
wartung für den ganzen Tag zum 15.  
September gesucht. Das Nähere in der Exped.  
d. Blattes.

Anhändige, ehrliche Aufwartung für  
einige Stunden des Vormittags gesucht  
**Friedrichstraße 11.**

Die von mir ausgeführte Arbeitung  
gegen den **Wander-Wilhelm-Pan** nehme ich  
hiermit zurück und akte denfalls für eine  
ehrenwerte Beron. **H. Langrock.**

**„Frankenland-Thüringer-Partei“**  
Verstehe sehr gern. Vielleicht hab Sie bei  
dem nächsten Ausflug am 15. 10. 93 in B... a.  
Viele Grüsse von **K.**

Ein junges weisses Mädchen entflohen.  
Bitte abgeben **Johannisstraße 6.**

**M. schwarzer woll. Regenstirn,**  
ges. E. F., Montag verloren. Abzugeben  
gegen Belohnung **Leinestraße 3 1/2.**  
**3 Mt. Belohnung**  
sichere ich Penzungen zu, wer mit dem Dieb  
nachweist, welcher mit in der Nacht vom  
Sonabend zum Sonntag 6 junge Hühner ge-  
stohlen hat. **Frau Witter, Neumarkt 63/64.**  
Stierzu eine Beilage.

**Vollwirthschaftliches.**

In Remel ist durch den Zollkrieg mit Rußland eine verhängnisvolle wirtschaftliche Lage entstanden. Es finden gegenwärtig Püngerwerbungen in Remel statt, um durch eine Petition die Hilfe des Kaisers anzufragen zur Abhilfe der Nothlage.

Der Schweizer Bundesrath hat die zwischen der Schweiz, Deutschland, den Niederlanden und Oesterreich-Ungarn abgeschlossene Vereinbarung erleichternder Vorschriften für den wechselseitigen Eisenbahnverkehr genehmigt, ebenso das Abkommen mit Deutschland, betreffend Verkehrsvereinfachungen für einzelne Güter, und endlich auch das Schlußprotokoll der internationalen sachmännlichen Konferenz für den Eisenbahnverkehr. Letzteres wird auf dem 18. September einberufenen diplomatischen Congreß unterzeichnet werden.

Zur Entsendung von Handelsagenten in das Ausland sind dem russischen Finanzminister 15 000 Rubel alljährlich zur Verfügung gestellt worden.

Ein neues deutsches Syndicat zur besseren Ausbeutung der mineralischen Schätze Chinas hat sich Nachrichten aus Peking zufolge bereits gebildet. An der Spitze des Syndicats steht Krupp in Essen.

Dem englischen Bergarbeiterstreik werden fortgesetzte Gewaltthatigkeiten der Ausführenden gemeldet. In Merbo (Yorkshire) zogen am Mittwoch 600 ausländische Bergleute nach der Bath-Grube, vertrieben die dort beschäftigten Arbeiter und drängten die Polizei zurück. Darauf zertrümmerten sie die Fenster, zerrißen die Grubenbügel, verbrannten die Möbel in der Bureau und plünderten schließlich die bei der Grube lagernden Kohlenkäufen an. Weiter zogen die Streikenden vor eine Wirtshaus, deren Eigentümer ihnen mehrere Tönnen Bier verweigerte. Darauf machten sie einen neuen Angriff auf die Gruben von Bath, zündeten alle Grubengebäude an und versuchten die Schächte in Brand zu setzen, indem sie brennende Eimer hinabwarfen. Die Verluste betragen mehrere tausend Pfund Sterling. Jezt Verhandlungen wurden vorgenommen. — Auch aus Farnley werden schwere Ausschreitungen gemeldet. Die Streikenden misshandelten den Grubendirector mit Stockschlägen. Auch ein anderer Mann wurde schwer verwundet. Die Polizei gesteuerte die Menge, wobei ein Polizeigewandt verwundet wurde. Nach zahlreichen Ausschreitungen von Derbyshire, Nottingham und Yorkshire, in denen Ausschreitungen begünstigt werden, sind Polizei-Verhaftungen und Militär einsandt. Dagegen ist der Aufwand der Bergarbeiter in Südweste beendigt. Die Arbeiter werden am Mittwoch die Arbeit wieder aufnehmen.

**Provinz und Umgegend.**

Halle, 7. Sept. Die Nachricht von der Vernichtung und Entlassung des früheren Redacteurs des „Klerik. Ztbl.“ Prohl, der seine Strafe in der hiesigen Anstalt verbüßt, beschäftigt sich der S.-Ztg. zufolge nicht.

Halle a. S., 7. September. Die Pastoral-Konferenz der Provinz Sachsen wird diesmal bekanntlich in Halle abgehalten werden, und zwar am 20. und 21. September. Derselben ist folgende Tagesordnung unterbreitet worden: Mittwoch den 20. September, abends 6 Uhr, Gottesdienst in der Domkirche (Sup. Rothe-Gieseler); abends 8 Uhr freie Vereinigung im „Café-Hofe zum Kranzthron“ (Vortrag des Sup. a. D. Meyer-Dierhaken); „Inwiefern ist durch die Verhältnisse der Gegenwart Stellung und Aufgabe des geistlichen Standes verändert?“; Donnerstag den 21. September, morgens 9 Uhr: Hauptversammlung im vorgedachten Café-Hofe. Konfirmandenrat Prof. D. Haupt-Halle: Eröffnungsrede; Pfarrer Gramer-Sehde: „Das Bedürfnis der individuellen Seelenpflege in der evangelischen Kirche und die Mittel zu seiner Befähigung“; geschäftliche Mittheilungen; mittags 11 1/2 Uhr: Gemeinsames Mittagessen dafelbst. Die Theilnehmer an der Konferenz haben zur Deckung der Kosten für die Mitgliederliste eine Mark beizutragen.

Wietze, 4. Sept. Folgender traurige Vorfall trat sich gelegentlich eines Baues in der Gemeindefabrik zu Bad Burgwenden zu. Sechs Maurer waren mit dem Abputzen einer Saaldecke beschäftigt, wozu ihnen nur ein Handlanger zur Verfügung stand. So kam es, daß die Leute öfters warten mußten, bis ihnen der benötigte Mörtel zugebracht wurde. Auf eine Aufforderung, schneller zuzuarbeiten, antwortete der Handlanger mit einer unpassenden Redensart, worauf ihn der Maurer B. aus Mißbilligung packte und den wehrlosen Mann, welcher seinen Mörtelkasten noch auf der Schulter

trug, so lange mit der rechten Kopffseite an die Wand schlug, bis ihm die Schädeldecke zertrümmert war. Es konnte sich zwar der Mißhandelte noch nach seiner Wohnung begeben, doch farb er bald darauf. Der Thäter wurde verhaftet. Beide Leute sind Familienväter.

Stapelburg, 5. Sept. Oestern Abend hat sich ein hier in Quartier liegender Musketier von der 5. Compagnie des 27. Regiments mit seinem Dienstgewehr erschossen. Führt vor Strafe soll das Motiv zu der unglücklichen That gewesen sein. Kuchlose Ruben sollen den Unglücklichen betrunken gemacht und ihm dann das Seltengewehr abgenommen und die Uniformknöpfe abgehauen haben.

Erfurt, 6. Sept. Auf entsehlige Weise kamen hier in vergangener Nacht die von ihrem Namen getrennt lebende Kuischerfrau Nagel mit ihren Kindern, einem 10 Jahre alten Mädchen und einem 1 Jahre alten Knaben um's Leben. Das Hausgebäude, in welchem sie wohnten, gerieth, wie die S.-Ztg. meldet, auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise in Brand und bevor die Feuerwehre die Rettungseiter anlegen konnte, erstickten Mutter und Kinder. Man fand sie auf einem Bett liegend todt vor. — An einem der letzten Tage überreichte der Gemeindevorstand Nagel zu Hochheim bei Erfurt einen jungen Mann an der Gera, welcher ohne Erlaubnis in dem vom Fischereiverein des Regierungsbezirks Erfurt erwachten Fischwasser dem Fiselkang oblag. Der Grappte entpuppte sich als ein Erfurter Polizeigerant.

Göthen, 7. Sept. Die vom 9. bis 11. d. hier (in „Dier-Göthen“) stattfindenden Allgemeine Ausstellung von Jagdhunden, verbunden mit einer Ausstellung von auf die Jagd und den Hundesport bezüglichen Gegenständen ist mit 300 ausgezeichneten Jagdhunden aus Deutschland, Oesterreich-Ungarn, ja sogar mit 2 solchen aus Holland besetzt. Es befinden sich darunter Hunde von bedeutendem Werthe. Einen besonderen Reiz dürfte das Preisfischessen bieten. Die Hunde sind in den Gartenkolonnaden in Bogeln untergebracht, während die Jagdausstellung sich im Saale befindet. Das „Etablissement „Dier-Göthen“ ist nur 3 Minuten von den Bahnhöfen entfernt.

Borna, 6. Septbr. Gestern fuhr der Knecht eines Priebringer Grundbesizers einen mit 50 Centnern beladenen Wagen nach Canburg, als unterwegs, wie verlautet, ein Sturz ins, weshalb die Pferde den ins Rollen kommenden Wagen auf dem abschüssigen Wege nicht zurückhalten konnten; die Deichsel schlug den Knecht zu Boden, dann ging auch noch der Wagen über ihn hinweg, so daß sofort der Tod eintrat. Pferde und Wagen blieben unbeschädigt.

Ein schneidiges Stück von der Erfurter Polizei, das selbst ein so frommes nationalliberales Blatt in gelinde Auslegung versteht, meldet die „Zbr. Ztg.“ in Folgendem: „Am Vorabend des 2. September, als die Trommlercompagnie der Schulfinder am Regierungsgelände vorbeizogen, wurde Rector Schlegel, welcher im Auftrage des Stadtschulraths Dr. Vorbrodt als Führer der Kinder fungirte, von einem höheren Polizeibeamten in verlesender Weise zurückgewiesen und behandelt. Als Rector Schlegel entgegnete, wer er sei und welche Thätigkeit er ausübte, wurde ihm zurückgegeben: „Ach, das ist ganz gleich!“ Dann erhielten zwei Polizeisergeanten Befehl, den „Mann“ festzuhalten, damit er, der Polizeibeamte, nicht in der Ausübung seines Berufes gehindert werde.“

Seit einer längeren Reihe von Jahren ist die Preiselbeerernte in Sachsen durchgehend nie so überaus spärlich gewesen, wie heuer; selbst im oberen Vogtland und in der Umgegend von Königsbrunn, wo auf den sonstigen Flächen abgeholzier Herrschafts- und Bauernwälder gewissermaßen Preiselbeerplantagen entstanden waren, sind von diesen gesunden und vielbegehrten Waldfrüchten verschwindend wenig gemachsen. Etwas besser steht es im Fichtelgebirge, Franken- und Böhmerwalde, doch kann man auch dort überall nur von einer schwachen Mitelernte reden, aus welchem Grunde denn auch die Stapelplätze Waldsassen, Weida, Markt Redwitz u. Heier kaum den dritten Theil der sonst fast regelmäßig zur Versendung gelangenden Mengen zu liefern vermögen. In der Hauptsache ist der Bererebedarf diesmal von Schweden und Finnland zu decken, wo die Ernte leidlich ausgefallen ist. Auch sind die Preise der gegenwärtig sehr schönen Waare verhältnismäßig nicht hoch; im Einzelvertrieb kostet das Kilo 30 bis 36 Pf. (ein Kilo ist im Durchschnitt etwa = 2 Liter).

Aus Gotha wird folgende Erinnerung an den jüngst verstorbenen Herzog Ernst mitgetheilt: Der dort seiner Originalität und seiner massiven Vertheidigung wegen bekannte Wirth K. hatte das Malheur, einmal von einem Wächter der Ordnung erwischt zu werden, wie er in seinen Räumen das Glücksspiel „Meine Tante — Deine Tante“ duldet. Gegen das polizeiliche Strafmandat sträubte sich K. natür-

lich; alle Reclamationen halfen aber nichts, und so entschloß er sich denn, den Herzog Ernst in einer Audienz um Nachlaß der Strafe zu bitten. Der Herzog, der von dem wunderbaren Heiligen Wanderspiel vernommen, beschloß, K. zur Audienz zuzulassen. K., der sich unterwegs wohl überlegt hatte, daß er der Person des Herzogs gegenüber das fatale Spiel kaum „Meine Tante — Deine Tante“ nennen könne, klagte dem Fürsten sein Leid. „So, so, also Glücksspiel, da wird sich schließlich etwas thun lassen!“ meinte der Herzog. Der andere hat nun eindringlicher. „Was war es denn für ein Spiel?“ lenkte der Herzog ein. „Meine Tante — Eure Hoheit Tante!“ kottierte der Gefragte. „So, so!“ lachte der Herzog, „wenn es meine Tante war, dann muß ich Ihnen wohl die Strafe schenken“. Und K. war in Gnaden entlassen.

In Freiberg i. S. erlitten bei einer Naphtaauslosion 4 Personen zum Theil erhebliche Verletzungen. Kaufmann Liesak, in dessen Keller das Unglück stattfand, und dessen Dienstwägen wurden am Schwerecken verlegt, während der Markthelfer und ein Schiffsgehilfe mit leichteren Brandwunden davonkamen.

Ein Vertreter der Firma Siemens & Halske in Berlin ist jetzt mit den Vorarbeiten zur Herstellung einer Thalssperre von Rabeland bis zur Trogfurter Brücke beschäftigt, und zwar behufs Erzeugung elektrischen Lichtes für Rabeland, Elbingen und benachbarte größere Orte.

Dresden, 6. Sept. Der von hiesigen Steinmehrgen ins Werk gesetzte und von etwa 1000 Arbeitern aufgenommene, bereits seit einigen Wochen bauende Streik hat mit einer Niederlage der Arbeitnehmers geendet.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 9. September 1893.

Anlässlich des Halleschen Herbstmarktes werden am 10. und 11. d. M. um 10 Uhr 5 Min. Vorm. und um 12 Uhr 39 Min. Nachm., sowie am 11. auch noch um 6 Uhr 28 Min. Vorm. Sonderzüge von Merseburg nach Halle, und ferner an beiden Tagen um 6 Uhr 36 Min. und 9 Uhr 20 Min. Nachm. Sonderzüge von Halle nach Merseburg abgefahren.

Eine neuerliche Ministerialverfügung weist die Schulbehörden an, dem Mädchenunterricht erhöhte Sorgfalt zu widmen. Der Turnunterricht soll in allen niederen und höheren Mädchenschulen durch alle Klassen hindurch betrieben werden, und zwar betrifft diese Anordnung nicht nur die öffentlichen, sondern auch alle Privat-Töchterschulen. Insbesondere soll in dem eingehendsten Bericht über den zeitigen Stand des Mädchenunterrichts die Frage beantwortet werden, ob die Lehrerinnen, die den Unterricht zu erteilen haben, auch die nöthige Befähigung als Turnlehrerinnen besitzen. Gerathe auf den Befähigungsnachweis der betreffenden Lehrerinnen ist besonderes Gewicht zu legen, da hiervon in erster Linie die Erfolge des Unterrichts bedingt werden.

Nach § 41 Th. 2 Tit. 1 des Preuss. Allg. Landrechts wird eine durch Zwang, Betrug oder Irrthum veranlassete Ehe verbindlich, wenn sie nach entbedrtem Treibum oder Betrage, oder nach ausgeübtem Zwange ausdrücklich genehmigt oder länger als sechs Wochen nach diesem Zeitpunkt fortgesetzt worden ist. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, 4. Civilsenat ausgesprochen, daß der Ehegatte auf Ungültigkeitserklärung der Ehe innerhalb der sechswochenhellen Frist klagen muß, widrigensfalls die an sich ungültige Ehe wegen Ablaufs der Frist als fällschweigend genehmigt zu erachten ist.

Vor der Strafkammer des Halleschen Landgerichts wurde am Dienstag u. a. folgende Sache verhandelt: Der 17jährige Mechaniklehrling Friedrich Willy Stoye aus Merseburg hatte am 8. April in Merseburg, als ihm beim Weipern andere Lehrlinge hänselten und neckten, den Mechaniklehrling Konigsfeld mit einem Taschenuhr in den Deram gestochen und dabei die große Uhrschlagader getroffen. Glücklicherweise war schnelle Hilfe zur Hand, da ein Meister in der Fabrik als Sachkundiger rasch einen Verband anlegte und so den Verletzten, der starken Blutverlust erlitt, vor gänzlicher Verbluten rettete. Durch ärztliche Hilfe ist Konigsfeld ziemlich wieder hergestellt worden. Fener Stoye hatte noch einen Nerv zum Theil durchschritten, wodurch die Finger und der Daumen der rechten Hand des Verletzten unbenutzbar geworden waren. Diese Lähmung ist aber, da der Nerv wieder zusammengezwachsen, z. Z. ziemlich beseitigt und wird nach und nach gänzlich verschwinden, so daß nachtheilige Folgen für den Verletzten nicht zu befürchten sind. Das reuige Gehändnis des Angeklagten und der Umstand, daß er zur

Dat erheblich gereizt worden, ließen die Jubiläumsgedächtnisse unter Umständen gerechtfertigt erscheinen. Dem Strafantrag gemäß kam der Angeklagte gefinde mit 30 Mk. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis weg. \* Für die Einrückung der Rekruten, welche von jetzt ab drei Wochen früher erfolgt, sind nunmehr die Tage möglich dahin bestimmt worden, daß die Einrückung der Mannschaften bei der Linien-Infanterie am 14. Oktober, bei der Kavallerie am 5. Oktober und für das Winterhalbjahr des Trains am 2. November erfolgt. Bei der Garde werden die Rekruten bei der Infanterie aus 17. Oktober, bei der Kavallerie am 4. Oktober und beim Train am 2. November eingekleidet. Bei der Linie erfolgt auch die Einrückung der Rekruten für Jäger, Feld- und Fußartillerie und Mioniere am 14. Oktober. Die Defonomie-Handwerker-Rekruten treten am 2. Oktober ein.

\* Bei der am letzten Dienstag benidigten internationalen Jubiläums-Exposition-Ausstellung zu Leipzig ist der hiesigen Gärtnersfrau Dito Leidenroth, Kaufmännin Straße 11, der Ehrenpreis des sächsischen Staatsministeriums für die schönsten Alpenweiden, sowie der Gärtnersfrau Wilhelm Krüger in Leipzig bei Ballendorf die bronzene Medaille für die schönsten Treibrosen vom Preidertiercollegium zuerkannt worden. Wie und bei dieser Gelegenheit mitgeteilt wird, bleibt ein Theil der Leipziger Gartenbau-Ausstellung bis zum 1. Oktober d. J. stehen und finden auf dem Ausstellungsgelände täglich zwei Konzerte statt. Der Eintrittspreis beträgt 25 Pf.

\* Am Donnerstag Vormittag fiel an der Mündung der Sesselfraße in die Karlsrufer einer älteren Dame ein halber Daehziegel von dem hohen Gehause herab auf die Schuiter und verletzte dieselbe anscheinend nicht unerheblich. Am Arzte einer Freundin suchte die so unglücklich Betroffene ihre Wohnung auf.

\* Der September dürfte, wie Fass prophezeit, wenigstens um den 10. (1. Ordnung) und an den darauf folgenden Tagen, nach dem trocknen August desto mehr Niederschläge bringen. Auch um den 18. ist eine Zunahme derselben zu erwarten.

-a. In einem Laufe der kleinen Ritterstraße errigte am Mittwoch Abend gegen 8 Uhr ein ziemlich großer Lärm berechtigtes Aufsehen. Ein Mäuer des hies. Hauses war mit dem Hauswirth in Streit gerathen, weil letzterer es nicht für nöthig erachtete, den Hausflur seines Hauses zu erleuchten. Als nun gar noch des Hauswirths wackere Ehehälfte mit einem mächtigen Knüttel auf der Welschseite erschien und auch noch Nambarn zu Hüfte gezogen waren, erreichte der Lärm seinen Höhepunkt und brach in Groß und Klein beider Ritterstraßen auf die Beine.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

X Schaßstädt, 4. Sept. Auf dem Durchmarsch zum Mandor gab das Trompetercorps des Husarenregiments Nr. 12 aus Merseburg im hiesigen Schießhaus ein Konzert. Der gute Ruf, welcher der Kapelle vorausgeht, hatte den geräumigen Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Programm war gut gewählt und wurde jede Nummer trefflich mit bezauberndem Reizung zum Vortrag gebracht. Neben der Ouvertüre z. Op. „Die Felsenmühle“ von Reisinger, Introduction und Chor aus der Oper „Lohengrin“ v. Wagner, Ouvertüre z. Op. „Arluige Cavallerie“ v. Suppé fand ein Solo für Trompete, „Aus Liebe zur Kunst“, vom Trompeter Bertel gehalten, enthusiastische Aufnahme. Die den Saal durchdringenden Beckfallsbezeugungen waren so anhaltend, daß Herr Stadtmusiker Stuger sich zu drei Zugaben erlöbten ließ. Schaßstädt hat wohl schon manches Concert gehört, doch ist es noch nie so beständig worden, wie an dem heutigen Abend. Darum Herrn Stadtmusiker Stuger und seiner wackeren Kapelle nochmaligen Dank für den hohen Genuß. Sollte Herr Stuger in diesem Winter vielleicht hier einige Concerte geben wollen, so würde er fast auf ein volles Haus rechnen können. — Die Pflichten der Straße von hier nach Niederwünschen ist nun beendet und somit die Verbindung Schaßstädt-Niederwünschen über genannten Th hergestellt. Diese Straße verdient als eine der schönsten unserer Kreise bezeichnet zu werden, denn neben dem vorchristlichen Trottoir und Pfaster ist auch ein ziemlich breiter Sommerweg vorhanden, der bei guter Jahreszeit benutzt werden kann.

Den Versuch, seine eigenen beweglichen Sachen dem Pfandgläubiger, nämlich seinem Hauswirth, in rechtswidriger Absicht wegzunehmen, gemacht zu haben, war am Mittwoch vor der hiesigen Strafkammer der Handarbeiter August Hering aus Keuschberg angeklagt. Die Sache gewann dadurch, daß derselbe diesen Versuch mit Gewalt unternommen hatte, ein besonderes Interesse und hätte sehr leicht dahin führen können, daß H. wegen Verbrechen gegen § 255 des Str.-G.-B., verurtheilt gepresst durch Gewalt, vor das Schwurgericht gekommen wäre. Er schuldete seinem Wirth noch 24 Mark

Miethe und wollte, ohne dieselbe bezahlt zu haben, heimlich ausziehen. Der Vermieter merkte dies und hinderte durch sein Dazwischentreten die Ausföhrung dieses Planes. H. wollte sich dies nicht gefallen lassen und setzte beim Fortschaffen eines Schwantes dem Wirth energischen Widerstand entgegen, ja verzweifelte sogar tödtlich an ihm, so daß eine regelrechte Balgerei entstand. Er nahm aber noch zur rechten Zeit Vernunft an und benahm sich somit vor sehr äblen Folgen. Da jedoch seine Handlungen erwiesene Art eine rückerliche Erpressung stiftete, erkannte der Gerichtshof auf die hohe Strafe von 6 Wochen Gefängnis.

§ Wegen Verdrachts des betrügerischen Bankrotts ist der vormalige Badhofrestaureateur Franke in Deggsh in Untersuchungshaft genommen worden. Am 20. Juli brachte Franke die Anzeige ein, ihm seien im Laufe der vergangenen Nacht 12800 Mk. in barem Gelde gestohlen worden. Einen Anhalt, wer den Diebstahl ausgeführt haben könnte, vermochte der Wirth nicht anzugeben. Dem Gendarm ersahen die Anzeige gleich anfangs nicht ganz zweifelhaft und er wurde in seinem Nachstrafen noch dadurch bekräftigt, daß wenige Tage nach dem angeblich verübten Diebstahl Franke seinen Concurd zur Anmeldung brachte. Inzwischen stellte der Gendarm pflichtgemäß die genauesten Erörterungen an, die in dessen völlig resultatlos verliefen. Am 30. August wurde nun dieser geheimnißvolle Diebstahl in ein eigenhümliches Licht gerückt, und zwar dadurch, daß der Regelunge ein Paket mit gegen 9000 Mk. vorfand, das im Keller des Hauses verpackt war. Es ist nun dringender Verdacht vorhanden, daß Franke den Diebstahl nur fingirt hat, um das Geld bei Seite bringen zu können und um es dem Zugriff seiner Gläubiger zu entziehen. Die Verdachtsgründe haben sich derartig verkräftigt, daß, wie im Eingang erwähnt, der Wirth wegen betrügerischen Bankrotts in Haft genommen worden ist.

§ Wehlich bei Sehtenbly, 7. Sept. Auf beklagenswerthe Weise verunglückte heute Vormittag in der Weber'schen Pappfabrik hieselbst der Arbeiter Neugebauer aus Graslitz. Derselbe hatte an einem Dampfessel ein Wasserhandrad gelassen und wollte eben den Hahn schließen, als das Glas plötzlich zerbrach und die Scherben zum Theil ihm dabei stehenden Ranne in das rechte Auge eintraten. Derselbe wurde zwar, wie die Hall. Ztg. mittheilt, sofort nach der Augenklinik in Halle befördert, doch ist es bei der Schwere der Verletzung kaum denkbar, daß ihm das Auge erhalten werden kann.

§ Freyburg, 6. Sept. Der Magistrats-Assessor H. Linze hat sein Amt niedergelegt. — Zwischen einem Bauführer und dem Arbeiter F. kam es gestern Abend im Saale des Schützenhauses zum Wortwechsel, der damit endete, daß H. im Garten von dem Bauführer durch einen Messerstoß gefährlich am Kopfe verletzt wurde und blutüberströmt nach Hause geschafft werden mußte.

(Aus vergangener Zeit.) Der 9. September 1813 ist innerhalb der Ereignisse des Befreiungskrieges kein Schlagtag, aber darum für diesen Krieg, der ein Volkskrieg war, nicht minder wichtig. An dem genannten Tage wurde in Leipzig ein neuer Bündnisvertrag zwischen Oesterreich, Rußland und Preußen geschlossen, aber nicht mehr auf der Grundlage der Ideen eines Freiherrn v. Stein, sondern der volkreindlichen Ideen eines Fürsten Metternich. Die Situation wird ziemlich klar erörtert in Schloßers ausgezeichnetem Weltgeschichte, einem Volksbuche, das in seiner unbestechlichen Wahrheitsliebe weit über allen Parteien steht. Da heißt es: Blücher, Gneiss, Bülow und andere preussische Generale wurden damals Lieblinge der Nation, weil sie mit Energie und Rücksicht dem Charakter eines Krieges gemäß handelten, welcher ursprünglich Volkskrieg war und, so lange Stein und seine Freunde den Hauptinflus hatten, wirklich für die Freiheit geführt ward. Dagegen folgten Fürst Schwarzenberg und andere Generale des Abels den Willen Metternichs, welcher allem, was offen und im Geiste der Zeit geschah, föhrend entgegentrat. Metternich mißbilligte Steins Energie und dessen Appellationen an das Volk; er hielt den Liberalismus des Kaisers Alexander und das Versprechen Friedrich Wilhelm's von Preußen, dem Volke neue Rechte zu geben, für höchst gefährlich und mußte alles auf den alten Weg der Diplomatie und Kabinetspolitik zurückzuführen. Und dieses System siegte am 9. September. Von diesem Tage an wandten sich die drei Allirten immer mehr von dem Wege ab, welchen Preußen durch Freiheit verkündete Proclamationen und der russische Kaiser durch die Genehmigung von Männern, die den Ideen der Revolution huldigten, eingeschlagen hatten; die Allirirten aller Länder und was das Schlimmste war, die Stimmführer der emigrierten gewannen wieder Einfluß.

W e r e i t s c h e s .  
\* (Cholera.) Am 6. und 7. September sind dem

fäherlichen Gesundheitsamt, wie emlich im „Beichsanzeiger“ mitgetheilt wird, zwei neue Cholerafälle aus dem R. S. in g e b i e t gemeldet worden und zwar die Erkrankung einer in Bamheim (Bürgermeister Dübner) wohnenden Platzarbeiters, sowie die Erkrankung eines Schiffbauers in Wanzheim. In Berlin sind bis Donnerstag Vormittag keine neuen Erkrankungen an Cholera zur Anzeige gebracht worden. Das Verhören in Berlin ist jetzt fast ausschließlich Wasser des Rheins als verdaulich zu betrachten. Die Vadeanstalten am Rhein werden geschlossen, das Verhören der Straßen mit Abwasser wurde wieder, die Wasserleitungen sind entfernt worden. — Vom Rheine liegen folgende Nachrichten vor: Oesterreich: Wie die „Wiener Neueste“ mittheilt, scheint die Cholera in der Bukowina einzulösen zu sein, doch besteht die Gefahr ihres Wiederauftretens durch Einschleppung aus Rußland, Rumänien, Ungarn oder Galizien fort. England: In London theilte der Präsident der Cholera-Kommission, Fowler, mit, daß gestern ein sehr verdächtiger Todesfall einer weiblichen Angestellten im Unterhause vorgekommen. Der Fall würde sorgfältig untersucht werden, doch läßt sich noch nicht sagen, ob asiatische Cholera vorliege. Im Nord von Rotterdam kommenden Dampfes ist, wie aus Newcastle berichtet wird, ein verdächtiger Erkrankungsfall vorgekommen. — Holland: Die bakteriologische Untersuchung in Amsterdam hat bei der am Montag gemeldeten verdächtigen Erkrankung Cholera asiatica festgestellt; der Patient befindet sich auf dem Wege der Genesung. In Rotterdam hat sich kein neuer Fall von Cholera ereignet, fünf Personen sind in Behandlung. In Zierden sind innerhalb der letzten vierundzwanzig Stunden 5 Erkrankungen und 2 Todesfälle vorgekommen. In Dabokoon eine Erkrankung und in Handbamer, Eindhoven und Schiedam (Gemeinde Dordrecht) je ein Todesfall. Innerhalb der letzten 24 Stunden sind in Weerde 2 Todesfälle an Cholera vorgekommen. Aus Palermo werden 7 Erkrankungen und 5 Todesfälle, aus der Provinz Salerno 4 Erkrankungen und 2 Todesfälle, aus dem Casertano 3 Erkrankungen und 2 Todesfälle gemeldet.

\* (Schiffszusammenstoß.) Wie dem „Berl. Ztg.“ aus Helsingfors gemeldet wird, sind eine norwegische Bark und das deutsche Kriegsschiff „Olga“ am Mittwoch zusammengefahren; die Bark ist schwer beschädigt in Helsingfors eingelaufen. Die „Olga“ legte die Reise fort, nachdem die Bark vom Orte des Zusammenstoßes weggeschleppt hatte.

\* (Eisenbahnunglück.) Chicago, 7. Sept. Bei Galtspur in der Nähe von Chicago sind zwei Personen zusammengefahren; 25 Personen wurden verwundet und 10 getödtet.

\* (Ruhrerkrankungen.) 33 neue Ruhrerkrankungen sind in den letzten Tagen in Dittst polizeilich angemeldet worden. Bis jetzt sind im ganzen 135 Personen erkrankt, davon sind 9 gestorben, 83 genesen und 43 befinden sich noch in ärztlicher Behandlung. Bei dem in Jüterbog erkrankten Militär Dragonerregiment sind die Ruhrerkrankungen häufiger als sonst.

\* (Ein schmerzliches Unglück.) ereignete sich am Montag in Bremen im neuen Nordthurm des Domes. Für das Gustav Adolf Fest wurden provisorisch Stöcke aufgestellt. Bei den Vorbereitungen stürzte ein Arbeiter aus der Höhe des Glockenrubs in die gähnende Tiefe. Die Verletzungen waren so schwer, daß schnell der Tod eintrat. Seine Frau, mit der er erst drei Wochen verheiratet ist, kam gerade, um ihm das Mittagsessen zu bringen.

\* (Sie transit gloria . . .) Ein merkwürdiges Geschehnis hat der Gürtel der Franzosen der Franjojen gehabt. Ein wahres Kunstwerk der Wälder, oben und unten von waren Band eingehüllt und nach über mit nachhaken beschlitten, die jetzt freilich herabgefallen sind und durch „Similt“ ersetzt sind, kam dieser Gürtel nach der Restauration von 1870 mit den übrigen Effekten der Kaiserfamilie unter dem Hammer und wurde von dem bekannten Baron Dorn, der sich bis vor kurzer Zeit in Stuttgart aufhielt, erworben. Als vor einiger Zeit auch dem Baron Dorn das nöthige Kleingeld ausging, mußte auf Wunsch des Gerichtsvollziehers der Gürtel abermals seinen Besitzer wechseln und gelangte durch Vermittelung eines Antiquars in den Besitz einer Stuttgarter Handelsfirma. Dieser Tage ging nun der Gürtel, um den Preis von 600 Mk. in den Besitz einer jungen aus dem Stuttgarter Volkstheater engagierten Schauspielerin über, welche denselben mit dem Gürtel, der einst die heilige Kaiserin der Franjojen trug, beunruhigt auf einer Rundreise die Pantheer durch ihre Schaulustigkeit zu bezaubern hofft.

\* (Häuserromantik.) Der herrliche Heidenhof Dragitzsch, auf dessen Kopf 3000 Fess. ausgelegt waren, und der seit vier Jahren fruchtlos in Serbien verpachtet wurde, unterwarf sich direkt dem König Alexander in Ulschia. Dragitzsch erzielte plötzlich vor dem Könige, letzte seine Wäfen ihm zu Füßen und rief dessen Gnade an.

\* (Aufschrub in einem Correctionshause.) In Bologna machten 160 Insassen des Hops für Verwahrlosung einen Aufstand und schlugen den Wächter nieder. 60 Karabinieri stellten die Ruhe wieder her. Der Wächter, 3 Karabinieri und sieben Insassen sind verletzt, hiesigen Abends fischer verstorbt.

\* (Ein Offizier als Revolverheld.) Die Ausschreibung, über die wir unter obiger Spaltenzahl im gestrigen Morgenblatt berichtet, stellt sich nach der „Bayreuther Abendzeitung“ als eine schwere heraus. Am Sonntag Nachmittag war Premierlieutenant v. Burdostoff, der Sohn des bayreuther Regierungspräsidenten, in Uniform von Bayreuth nach Bamberg geritten. Im Restaurant Wabe hielt er sich einige Zeit auf und ging dann auf die Wabengasse, um ein Glas zu trinken, welches der angeheiratete Premierlieutenant trug. Er merkte, daß er nicht ausziehen, wenn die Vorbeigehenden. Die Kinder liefen davon, nur ein Knabe, der zwölfjährige Sohn des Photographen Glatz, kam mit Namen, blieb stehen, nahm ihm Herr von Burdostoff zugerufen: „Bleib stehen, ich thue dir nichts!“ Auf Ehrenwort! Natürlich blieb der Knabe stehen, aber kaum war der Premierlieutenant in der Nähe, so drehte er die Reitpistole an und verfeuerte mit dem Knopf derselben dem Knaben einen Schlag auf den Kopf und einen Schlag auf die Schulter; alsdann wurde der laut aufschreiende Knabe mit der Pistole in die Höhe und an den Beinen bearbeitet. Als der Knabe dies dem Gendarmen der „Abendzeitung“ erzählte, begann er zu weinen und versicherte, daß er ob der Schläge fast ohnmächtig geworden sei. Die Kinder und auch Glatz Knab suchten dann in das Haus des Photographen's Schloß und verriegelte die Thür. v. Burdostoff eilte ihnen nach und schlug 7 bis 8 mal mit der Reitpistole an die geschlossene Thür und einmal in das Fensterkreuz. Mithin sammelte sich eine große Menschenmenge um den Premierlieutenant, der es dann vorzog, nach dem Restaurant Wabe





# Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Bohemische Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —  
1 Mark 20 Pfg. durch den Vermittler. —  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 178.

Sonnabend den 9. September.

1893.

## \*\* Die deutschen Gewerksvereine.

In diesen Tagen feiern die deutschen Gewerksvereine das Fest ihres 25-jährigen Bestehens. An einem solchen Gedenktage ist es wohl angebracht, einen Blick rückwärts zu werfen, um zu übersehen, was in dem verflochtenen Vierteljahrhundert erreicht worden ist, und um daraus neue Kraft zum Weiterstreben zu schöpfen. Als einen solchen Rückblick stellt sich die Festschrift dar, welche der Anwalt des Verbandes der deutschen Gewerksvereine unter dem Titel „Die Arbeiterfrage und die deutschen Gewerksvereine“ bei E. L. Hirschfeld in Leipzig hat erscheinen lassen und der wir die inhaltlichen Angaben für eine kurze Darstellung des Entwicklungsganges der gewerkschaftlichen Bewegung entnehmen. Die Pfade waren den Gewerksvereinen gebahnt worden durch die Handwerker- und Arbeiterbildungsvereine, die unter lebendiger Teilnahme und Förderung von Männern aus höher gebildeten Kreisen in den vierziger Jahren sich zu entsalten begannen und durch die im nächsten Jahrzehnt unter Schulze-Delitzsch's Leitung aufblühenden Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. Den entscheidenden Anstoß zu ihrer Begründung gaben die englischen Trade-Unions. Die Einsicht in das Wesen und die Bedeutung dieser Arbeitervereinigungen war damals in Deutschland namenlos durch die Bemühungen von Max Hirsch geweckt und verbreitet worden, der dann im Verein mit Schulze-Delitzsch und Franz Dunder zunächst die Berliner Maschinenbauer für den Gedanken zu gewinnen wußte, ähnliche Arbeiterorganisationen in Deutschland zu errichten. Am 28. September 1868 wurden in öffentlicher Arbeiterversammlung die „Grundzüge für die Konstitution deutscher Gewerksvereine“ festgestellt und am 15. November trat der erste Devisener der Berliner Maschinenbauer mit 1700 Mitgliedern ins Leben. In schneller Folge schlossen sich die Gründungen weiterer Vereine der verschiedensten Gewerke in Berlin und in anderen Orten an und bereits zu Weihnachten fand der erste Delegiertentag (der Maschinenbauer) statt, auf dem die sieben bis dahin entstandenen Devisener sich zu dem ersten deutschen Gewerksvereine zusammenschlossen. Am nächsten Pfingstfest fand die Organisation durch Gründung des „Verbandes“ ihren Abschluß. Das Ziel der Bewegung war, der deutschen Arbeiterschaft auf dem Boden der freien Gesellschaft eine sichere, wirtschaftlich erhöhte Existenz zu erringen. In klarem und bewußtem Gegensatz zur Sozialdemokratie gipfelte ihr Programm gleich dem der englischen Gewerksvereine in dem Satze, daß es zur Befreiung der Arbeiter von materiellem und sozialem Druck auch gegenüber der Großindustrie nicht des radikalen Umsturzes durch Abschaffung des Privateigentums und der Privatunternehmung bedarf, sondern daß dazu neben wirksamem staatlichen Arbeiterschutz das ausreichende Mittel ist, die Arbeiter, deren Schwäche in ihrer Zersplitterung und in ihrem Mangel an pekuniären Reserven liegt, durch feste Berufsorganisationen und Ansammlung beträchtlicher Fonds zu einer den Arbeitgeber ebenbürtigen und widerstandsfähigen Macht zu vereinigen. Der Verband ist auch heute noch weitaus von der Erreichung dieses Ziels; Schwierigkeiten aller Art haben sich hemmend und störend in den Weg gestellt: Mißtrauen der Behörden, Engbergigkeit der Arbeitgeber und Feindseligkeit von Seiten der Sozialdemokratie. Aber es darf sich sagen, daß er Vieles aus eigener Kraft geschaffen hat, wodurch das Voz der Arbeiter gehoben und gesichert worden ist und daß er zu manchem Anderen den Anstoß gegeben hat, was vom Staat und Reich in Aussicht für die Arbeiter ausgeführt worden ist. Auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung haben die Gewerksvereine Großes geleistet und dieselbe sogar auf unverschuldete Arbeitslosigkeit ausgedehnt. Sie haben einen über ganz Deutsch-



### Politische Uebersicht.

Die **österreichischen** Panislawen feiern wieder ihren eigenen Tag. Der Führer der kroatischen Opposition, David Starcevic, bereist im Triumpzuge Böhmen, begleitet von der Stadverretung von Leitomischl und Trübau. In der Nacht zum Sonnabend wurden auf dem Gebäude der Prager Staatsanwaltschaft die kaiserlichen Reichsadler herabgerissen und im Koch geschleift.

Der **französische** Minister des Innern hat an den Gouverneur von Algerien und an sämtliche Präfekten ein Telegramm gerichtet, in welchem im Hinblick auf die von gewissen Zeitungen und Agenturen verbreiteten alarmierenden Gerüchte über den Gesundheitszustand des Präsidenten Carnot konstatiert wird, daß das Befinden desselben ein ausgezeichnetes ist. — Wie der „Temps“ meldet, ist eine Untersuchung über die Urheber der am Dienstag verbreiteten Nachricht betreffend den Tod des Präsidenten Carnot vom Polizeipräsidenten eingeleitet worden. Eine spätere Meldung lautet, daß der französische Justizminister Guérin die gerichtliche Verfolgung der Zeitung „France“ wegen Verbreitung leumündiger Gerüchte über das Befinden des Präsidenten Carnot angeordnet hat. — Zum Empfang der russischen Flotte in Toulon bewilligte der dortige Stadtrat einstimmig einen namhaften Credit. Ein Petersburger Telegramm der „Köln. Ztg.“ betont, es künfte dort das Gerücht, der Besuch der russischen Flotte in Toulon werde verschoben werden. Jedensfalls sein Termin und Dauer des russischen Grenzbesuchs noch nicht endgiltig festgestellt.

Ein abgestuftes allgemeines Wahlrecht gelangt nunmehr in **Belgien** zur Einführung, nachdem die Verfassungsgesession abgeschlossen ist. Bisher war Wähler zur Repräsentantenkammer jeder 25 Jahre alte Belgier, welcher 21 Fres. direkte Steuern jährlich zahlte. Jetzt wird wahlberechtigt jeder 25 Jahre alte, mindestens ein Jahr in derselben Gemeinde ansässige und durch das Gesetz nicht wegen Unwürdigkeit ausgeschlossener Belgier. Doch hat ein Belgier, der nur die gebotenen Voraussetzungen erfüllt, eine Wahlstimme. Jeder 35 Jahre alte verheiratete

oder verwitwete Bürger, doch muß der letztere eheliche Kinder besitzen, hat, sofern er mindestens dem Staate 5 Fres. Personalsteuern entrichtet, wie jeder 25 Jahre alte Eigentümer von Immobilien im Werte von mindestens 2000 Francs oder Rentenfürher eine weitere Wahlstimme. Zwei ergänzenden die Wahlstimmen besitzen die akademisch Gebildeten und diejenigen, welche ein höheres öffentliches Amt oder eine Stellung bekleidet haben oder bekleiden, welche bei den Inhabern eine höhere Bildung voraussetzen. Niemand hat mehr als drei Stimmen; die Stimmenabgabe ist obligatorisch und erfolgt in der Gemeinde; alle Stimmzettel müssen in Gestalt und Farbe übereinstimmend sein. Jedes Mitglied der Repräsentantenkammer erhält 1000 Francs Jahresentschädigung und freie Eisenbahnfahrt zwischen seinem Wohnort und dem Sitz der Kammer. — Der Senat besteht aus 101 Mitgliedern; 75 Senatoren werden direkt aus der Zahl derjenigen mindestens 40 Jahre alten Bürger gewählt, welche mindestens 1200 Francs direkte Staatssteuern entrichten oder Immobilien im Katasterwerte von mindestens 12000 Francs besitzen; 26 Senatoren werden von den Provinzialräthen nach freiem Eressen gewählt. Zu Ministern berufene Volkvertreter brauchen sich keiner Neuwahl zu unterziehen. — Die neue belgische Verfassung hat am Mittwoch die Sanktion des Königs erhalten und wird sofort Kraft treten. — Zur vlämischen Bewegung in Belgien wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet, daß jetzt ein volksthümliches vlämisches Parlament ins Leben gerufen werden soll, in dem alle Vläminder Belgiens ohne Rücksicht auf ihre politischen Anschauungen vertreten sein sollen. Um die moralische und materielle Wiederaufrichtung des vlämischen Volkes durch die Muttersprache zu fördern, wird der „Vlaamische Volksraad“ gebildet. Alle Vlämigen ganz Belgiens treten am 1. October zusammen und wählen je einen Vertreter auf 20000 Einwohner; der Bezirk Brüssel hat 37 Vertreter zu wählen. Dieses vlämische Volksparlament wird zum ersten Male am 31. October und 1. November in Brüssel zusammen-treten.

Das **englische** Oberhaus beschäftigte sich in den letzten Tagen mit der zweiten Lesung der Homerulebill, die hier namhafte und einflußreiche Gegner findet. — Zum Vizekönig von Indien ist als Nachfolger des Lord Lansdowne Sir Henry Norman ernannt worden. Seine Verdienste liegen hauptsächlich auf militärischem Gebiete. Wenige lebende Generale haben so viel im Felde gekämpft, wie Sir Henry. 1844 trat er als Fähnrich in die bengalische Armee ein, vier Jahre später nahm er am Feldzuge im Punjab teil. Von 1850—54 verrichtete er Dienste an der Grenze dieses heißen Gebietes. Im Jahre 1855 führte er ein Kommando im Soudhal-Feldzuge. An den Hauptaktionen des Sepoy-Aufstandes bei Lucknow, Delhi, Cawnpore nahm er rühmlichen Antheil. Von nun an trat er in den militärischen Verwaltungsdienst und gehörte noch einander als militärischer Sachverständiger dem Rathe des Vizekönigs, sowie dem des Staatssekretärs für Indien an. 1883 wurde er Gouverneur von Jamaica, 1886 von Queensland.

Die **schwedische** Kirche und die Universität Uppsala begingen am Dienstag den dreihundertjährigen Gedenktage der Versammlung von Uppsala. Der König nebst seinen drei Söhnen, der Großherzog von Sachsen-Weimar, Prinz Friedrich Leopold von Preußen und der Kronprinz von Dänemark trafen um 10 Uhr vormittags in Uppsala ein. Aus ganz Schweden war eine große Zahl von Personen zu der Feier zusammengekommen. Ein aus den Ministern, den Professoren und Studenten der Universität, Geistlichen, Beamten und Reichstagsabgeordneten bestehender Zug begab sich um 11 1/2 Uhr in die Kathedrale, wo der Erzbischof die Predigt hielt. Die Feiertagsarbeiten werden mehrere Tage dauern. Aus **Brasilien** wird gemeldet, daß nach Berichten aus Rio de Janeiro die Flotte sich gegen